

Fortsetzung von Seite 1

Die deutschen Stellungen am Westufer der Wolga wirksam unter Feuer zu nehmen.

Da die Bolschewisten erkennen mußten, daß sie in Stalin-grad selbst mit ihren nächstlichen Aktionen keinen Erfolg von tragender Bedeutung erringen können, nahmen sie ihre Ent-las-tungsangriffe wieder auf. Beide Plante, sowohl im Norden wie im Süden der Stadt, wurden angegriffen. Aller-dings hatten die Vorstöße keine große Kraft. An der nördlichen Front zwischen Wolga und Don wurden alle sechs angreifenden Panzer vernichtet und die dadurch ihres Panzerhaubes beraubten Infanteristen aufgerieben. An der südlichen Plante waren die Vorstöße fruchtlos. Von 9 bis 17 Uhr griffen die Bolschewisten nach starker Vorbereitung durch Artillerie und Salvengeschüsse die deutschen Stellungen an. Bei den aufeinander folgenden Angriffswellen waren jedesmal drei bis fünf Bataillone, dazu Panzer, Bomber und Schlachtflugzeuge eingesetzt. Trotz Konzen-trierung dieser Kräfte auf den verhältnismäßig schmalen Ge-fechtsstreifen einer einzelnen deutschen Division zerbrachen alle Angriffe an dem zähen Widerstand unserer Truppen.

Besseres Wetter im Kaukasus

Angriff unserer Truppen siegreich fortgeführt

In der ganzen Kaukasusfront nutzten die deutschen und verbündeten Truppen die Besserung der Wetterlage zur Fort-setzung ihrer Angriffe aus.

Nach dem beim Oberkommando der Wehrmacht über die Kämpfe des 25. Oktober vorliegenden Meldungen griffen deutsche Truppen im Bereich der Küstenstraße südostwärts Nowo-ro-s-siisk bolschewistische Festbesetzungen an. Sie nahmen meh-re-re mit starken Betondecken zu Sperrzwecken ausgebaute Häuser, darunter eine Zementfabrik die den Küstenstreifen decken sollte. Nachdem Angriffe der Fernkämpferflugzeuge den Widerstand des Feindes in seinen starken Gebirgsstellungen im Nordosten von Tuapse erschüttert hatten, gingen deutsche Gebirgsjäger zum Angriff über und entzogen den Bolschewisten den Sattel eines über 1000 Meter hohen Bergrückens und den Gipfel dieses Massivs. Die gewonnenen Stellungen wurden sofort zur Ab-wehr vor Gegenstößen verteidigungsfähig gemacht, so daß im Geröll des flachen Südhanges sich zum Gegenstoß entwickelnde bolschewistische Truppen nach starken Verlusten im Feuer lie-gen blieben. Zurückgehende Kräfte wurden von Fernkämpfer-flugzeugen verfolgt. Auf von ihnen die nur wenige Meter unter-einander gelagert, anfliegen, rieben mit Bomben und Feuer der Bomben eine bolschewistische Kompanie völlig auf. Weitere Flugzeuge unterstützten unsere Jäger bei Umfassungsvorstößen und Einbrüchen in die tiefe Plante des Feindes. Hierbei hatten unsere Truppen überraschende Erfolge. Unsere Gebirgsjäger überwandern mit Seilen und Strickleitern wilder-riemene Gletscher, hinter denen sich die Bolschewisten sicher fühlten und erschienen plötzlich im Rücken des Feindes. Obwohl der schwierige Anmarsch alle Kräfte unserer Jäger in Anspruch ge-nommen hatte, konnten sie doch noch in energischem Zugriff die durch die Umgebung abgezeichneten bolschewistischen Kräfte vernichten und bis zu einem großen Munitionslager durchstoßen, das sie mit samt der Kolonnen, die gerade Munition abluden, wegnahmen.

Auch westlich des Terek drangen die deutschen und rumä-nischen Truppen im Bakan-Abchnitt weiter nach Süden vor. Der Übergang über den Bakan vollzog sich im Feuerdruck der Artillerie und mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe gleichzeitig an drei Stellen. Unsere Truppen überschritten den in den Gletschern des Ubrus entspringenden Gebirgsfluß, dessen reichendes Wasser dem Feind beste Verteidigungsmöglichkeiten bot, auf Klüften, die über verankerte Klotzpläne gelegt wur-den. Nach dem Übergang führten die Jäger weiter, über-schritten kämpfend zwei Nebenflüsse des Bakan und drangen in Stützpunkte und Ortschaften ein. Dieser Erfolg wurde durch die wirksame Unterstützung der Luftwaffe und die enge Zusammen-arbeit zwischen deutschen und rumänischen Gebirgsjägern er-möglicht. Die Bolschewisten verloren am 25. Oktober allein an der Kaukasusfront 21 Flugzeuge.

Wirksamste Sultana-Angriffe an der Mamein-Front

An der nordafrikanischen Front schießen deutsche Sturz-kampfflugzeuge im Laufe des 25. Oktober zu einem Groß-angriff gegen die stark besetzten Stellungen in der Nähe von El Kameisat vor. In zahlreichen Ketten, aus ver-schiedenen Richtungen aufsteigend, führten die zu 88 auf Panzerlampfwagen und Fahrzeugkolonnen der Briten, die hier bereitgestellt waren. Britische Jagdverbände, die sich diesen wirkungsvollen Sultana-Angriffen über der Mamein-Front ent-gegenzustellen verjuchten, wurden von den Messerschmitt-Jä-gern in heftige Luftkämpfe verwickelt, so daß die Sturzkampff-lugzeuge die befohlenen Ziele ungehindert erreichen konnten. Kampfflugzeuge vom Typen zu 88 richteten bei Tag und Nacht wirkungsvolle Angriffe gegen feuernde Batterien, Kraft-fahrzeuge und Truppenansammlungen in der Nähe der Ma-mein-Front. In den frühen Morgenstunden griffen deutsche Kampfflugzeuge Bahnhöfe und Bahnanlagen von El Ala-mein an. Jagdbomberangriffe gegen Truppenansammlungen und Materialbereitstellungen der Briten nordostwärts der Höhe Himeimat fügten dem Feind empfindliche Verluste zu. Kurze Zeit darauf wurden in der gleichen Gegend größere Kolonnen britischer Panzerlampfwagen angegriffen. Den gan-zen Tag über kämpften an der nordafrikanischen Front deut-sche und italienische Jagdflugzeuge gegen an Zahl weit über-legene britische Verbände. Unsere Jäger behaupteten sich trotz-dem gegenüber den Briten und schossen sechs von ihnen ab.

Große schnellfahrende Frachter unter den verletzten Schiffen

Ueber die in der Sondermeldung vom 25. Oktober bekannt-gegebene Versenkung von sechzehn feindlichen Handelsschiffen mit 104 000 BRT, teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch ergänzend mit, daß sich unter den im Atlantik verletzten Schiffen mehrere große schnellfahrende Frachter befanden, wie der 9365 BRT, große Dampfer „Baroonga“, der in Plymouth deheimatet war, und der British India Steam Navigation Company ge-hörte, ferner das ehemals norwegische Motorschiff „Trasagar“, das eine Ladekapazität von 7790 Tonnen hatte. Die „Trasagar“ war erst im Jahre 1938 gebaut worden und besaß eine Geschwin-digkeit von 17 Seemeilen. Der Frachter „Steel Navigator“, ein amerikanischer Turbinendampfer mit einer Ladekapazität von 9200 Tonnen fiel gleichfalls im Atlantik einem Unterseeboot-angriff zum Opfer.

In nördlichen Gewässern Südamerikas wurden die Fracht-dampfer „Reuben Tipton“, 6870 BRT, und „Halm Bar“, 5780 BRT, versenkt. Die „Reuben Tipton“ war ein modernes amerikanisches Turbinenschiff, das erst im Jahre 1940 vom Stapel gelassen war. Das Schiff war in New Orleans beheimatet und gehörte der US Maritime Commission.

D. A. Leitzung für tapfere Flieger

DNB. Berlin, 26. Oktober. Der Führer verlieh auf Vor-schlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Kühn, Kommandeur eines Kampfgeschwaders; Leutnant Greve, Flug-zeugführer in einem Kampfgeschwader; Leutnant Buehler, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Bader, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Die Lebensmittelfrage ist die wichtigste... Wenn ihr durch die Not befestigt werdet, so ist das schlimmer, als hätte ihr eine Schlacht verloren. Friedrich der Große.

„Unser der Sieg!“

Große Feiern in allen Städten Italiens

Am 28. Oktober jährt sich zum 20. Male der Marsch der Faschisten auf Rom. Als Auftakt zu diesem 20. Jahrestag fanden am Sonntag in ganz Italien große Feierlichkeiten statt. Mitglieder der Regierung und des faschistischen Großrates, der Stabschef der Miliz sowie zahlreiche Nationalräte der faschistischen Korporationskammer hielten in der Hauptstadt Italiens die Festansprachen. Die Bevölkerung wohnte in Massen den Feiern bei.

Italien feiert mit dem 20. Jahrestag der Machtübernahme durch den Faschismus, so schreibt die Agencia Stefan, auch die Durchführung großer und größter Leistungen auf allen Gebieten, besonders auf dem Gebiet des Sozialwesens, entsprechend dem Leitgeden der faschistischen Revolution, dem Staatswesen nicht nur Ordnung und Disziplin zu bringen, sondern auch alle Kräfte im Volk zum Besten der Volksgemein-schaft wirksam zu machen. Italien kann sich rühmen, als erstes Land auf der Welt die Bezeichnung einer Volksherrschaft nicht in heuchlerischer Weise gebraucht zu haben, um dem Volk Sand in die Augen zu streuen, sondern es hat das Volk zum Grundpfeiler seiner Politik gemacht, die darauf ausgerichtet ist, dem Volk im Rahmen der gebotenen nationalen Möglichkeiten einen erhabenen und krisenfesten Lebensstand zu schaffen und zu sichern. Das tief ins Volk eingedrungene Bewußtsein dieser Tatsache hat in Gemeinschaft mit den Gedankengängen, die den Begriff des Vaterlandes unlosbar mit dem Begriff des Faschis-mus verschmolzen haben, die Massen des italienischen Volkes zu einem felsenfesten Block zusammengeschweißt. Das italie-nische Volk schart sich um seinen Duce auf dem Wege zur Er-reichung der gesteckten Ziele, die durch den sicheren Endsieg im gegenwärtigen Krieg nur noch weiter und höher gesteckt werden.

In Rom richtete nach der Einweihung eines neuen Parteigebäudes der Träger der Goldenen Tapferkeitsmedaille, Borjani, einen Appell an die Jugend, die dazu berufen sei, das vor 20 Jahren begonnene Werk weiterzuführen. In Pisa wurde die Feier verbunden mit der Einweihung eines Denkmals zu Ehren der Bijaer Faschisten, die vor 20 Jahren auf-gebrochen waren, um nach Rom zu marschieren und Italien den Weg in die Freiheit zu öffnen. Bei der Gedenkfeier in Florenz weihte Volksbildungsminister Pavolini ein neues Parteigebäude ein. In Neapel sprach Außenhandels- und Devisenminister Liccardi, dessen Ansprache in der Fest-stellung auslag, das Mittelmeer könne kein Condominium ertragen, es müsse im wahren Sinne des Wortes ein italie-nisches Meer sein. Die Feieransprache in Triest wurde von Außenminister Terruzzi gehalten. Auf einer Massenver-anstaltung auf dem Marktplatz in Venedig bezeichnete Unterstaatssekretär Fanelli den 28. Oktober 1922 als den Aus-gangspunkt der alle jungen Völker erfassenden Bewegung für eine wahre Gerechtigkeit in der jungen Welt und vor allem für eine größere soziale Gerechtigkeit.

„Wir haben den Fehdehandschuh aufgenommen“

In Palermo betonte Staatsminister Farinacci den von Anfang an antiparlamentarischen, antidemokratischen, anti-semitischen und antifaschistischen Charakter des Faschis-mus, der nach Errichtung der Ordnung im Innern Italiens dem Lande die ihm gebührende Stellung in der Welt zu schaf-fen trachte. In diesem Zusammenhang betonte Staatsminister Farinacci die unaufhörlichen Bemühungen des Duce, den Frie-den zu erhalten, und kennzeichnete die auf Seiten der Demokra-tien seit der Machtübernahme durch den Faschismus bestehende Neigung, die faschistische Erneuerungsbewegung zu unter-drücken, wobei sie seit 1933 durch die jüdische Internationale ausdrücklich und nachdrücklich unterstützt wurde. Farinacci er-innerte an alles, was Italien von seinen offenen und verdeck-ten Gegnern in der Zeit des Kampfes um das Imperium habe erleben müssen, und schloß seine Ansprache mit den Wor-ten: „Dieser Krieg wurde uns aufgezwängt, wir haben den Fehdehandschuh aufgenommen. Nach 28 Kriegs-monaten sind wir stärker als je zuvor. Ebenso wie unsere hel-denhaftesten Kämpfer an den Fronten steht das Volk, entschlossen bis zum äußersten, da, den Sieg zu erringen. Vom Sieg hängt unsere Größe, unsere Macht und unser Wohlstand ab.“

Feste Entschlossenheit des italienischen Volkes

Die Feier in Mailand erhielt ihre besondere Note durch den Umstand, daß sie kurze Zeit nach zwei feindlichen Flieger-angriffen auf die lombardische Hauptstadt stattfand. Der Stabs-chef der faschistischen Miliz, Generalleutnant Galbati, wohnte zuerst einer Gedenkfeier für die in den Kämpfen für Italiens innere und äußere Freiheit gefallenen Schwarzhemden bei. Nach einer Vorbeimarsch der Partei- und Milizverbände begab sich Generalleutnant Galbati in die Scala, wo er sprach. Der Feier wohnten Abordnungen aller Verbände der faschis-tischen Partei, zahlreiche Kriegsteilnehmer und Kriegsbefähig-te sowie die Hohensträger der NSDAP in Mailand und der deutsche Generalkonsul bei.

Der Stabschef der Miliz gab einen Rückblick auf den in den letzten 20 Jahren zurückgelegten Weg und bezeichnete den Krieg als lebenswichtige Etappe auf diesem Wege. Er unterstrich die feste Entschlossenheit, mit der das italienische Volk sich dieser Probe unterziehe und die gerade wenige Stun-den zuvor in der festen Haltung der Bevölkerung Mailands ihren Ausdruck gefunden habe. Vergeblich glaube der Feind, so führte Generalleutnant Galbati aus, die Haltung des ita-lienischen Volkes erschüttern zu können, das bei jeder Gelegen-heit Singabe an den Duce, Vertrauen in die eigene Arbeit und Siegesgewissheit zeige.

Nach dem Abschluß der Feier trat Generalleutnant Gal-bati auf den Balkon des Theaters, wo er von der zahlloser Volksmenge mit dem Ruf begrüßt wurde: „Unser der Sieg!“

104 Britenpanzer vernichtet

Schwerste Verluste der Engländer bei ihrem Großangriff in Aegypten — Fortschreitender An-griff nördlich Stalingrad — Artillerietreffer auf Sowjetschlachtschiff „Marat“

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 26. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südostwärts Noworossisk wurden jäh verteidigte Stütz-punkte der Sowjets gestürmt. Deutsche Gebirgsgruppen ge-wannen in hartnäckigen Kämpfen weitere wichtige Gebirgs-stellungen nordostwärts Tuapse. Fernkämpferstaffeln bekämp-ten im Tiefflug die feindlichen Stellungen. Kroatische Jäger schossen fünf bolschewistische Flugzeuge ab. An dem ganzen Frontabschnitt scheiterten örtliche Gegenangriffe und Vorstöße unter starken Verlusten für den Gegner. Eine feindliche Kampf-gruppe wurde zerprengt.

In Stalingrad vernichteten die Angriffstruppen feindliche Widerstandsnester und nahmen mehrere Häuser-blöcke. Nördlich der Stadt wurde der Angriff in einen weite-ren Vorstoß vorgetragen. Entlastungsangriffe aus südlicher und nördlicher Richtung brachen zum Teil im Nahkampf rest-los zusammen. Kampfflugzeuge hielten Artillerie des Feindes ostwärts der Stadt in rollenden Angriffen nieder. Deutsche Jäger schossen bei einem eigenen Verlust 27 feindliche Flug-zeuge ab.

Ungarische Truppen bereiteten an der Don-Front feindliche Ueberfeyversuche.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt bei-derseitige Stoßtrupptätigkeit. Deutsche und rumänische Kampf-flugzeuge griffen bei Tag und Nacht den Nachschubverkehr des Feindes auf Bahnen und Straßen an. Schwere Artillerie des Heeres erzielte in der Nacht von Leningrad mehrere Treffer auf dem sowjetischen Schlachtschiff „Marat“. Explosionen und Brände wurden beobachtet.

In Aegypten wurden bei überall erfolgreicher Abwehr des britischen Großangriffes dem Feinde schwerste Verluste zu-gefügt; bisher wurden 104 Panzerlampfwagen als vernichtet gemeldet. Die Kämpfe dauern an. Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen motorisierte Verbände des Feindes. Messerschmitt-Fernkämp-fer schossen vier Flugzeuge vom Typen Beauflighter ab. Ein feind-licher Landungsversuch in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober

im weiten von Warja warat wurde durch das rasche Eingrei-fen von Kampfflugzeugen schon auf See vereitelt.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bekämpften mit guter Wirkung Flugplatzanlagen auf der Inselgruppe Malta.

Auch an der englischen Südküste griffen leichte deutsche Kampfflugzeuge am gestrigen Tage kriegswichtige Anlagen an verschiedenen Stellen erfolgreich an.

Die britischen Angriffe gescheitert

Vergeblicher Landungsversuch bei Warja Matrat. — Briten verloren 21 Flugzeuge.

DNB. Rom, 26. Oktober. Der italienische Wehr-machtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front scheiterten wiederholte heftige feindliche Angriffe, die von Panzerreitkräften unter-stützt waren. Die Zahl der zerstörten feindlichen Panzer stieg auf 104.

Italienische und deutsche Luftverbände führten auf Bivalls und Lager in den britischen Nachschublinien Bom-ben- und Mörser-Angriffe aus. In Luftkämpfen wurden von Jägern der Achse 14 Flugzeuge abgeschossen. Ein feindlicher Landungsversuch im Rücken unserer Linien im Gebiet von Warja Matrat wurde durch das schnelle Eingreifen von Kampfflugzeugen vereitelt, welche die zahl-reichen truppenbeladenen Motorboote zwangen, von der Aktion abzusehen und den Rückweg einzuschlagen. Eines der Boote, das von einer Bombe getroffen wurde, explodierte.

Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Ein Teil der Besatzung wurde gefangenengenommen. Die Familien wurden benachrichtigt.

Ueber Malta führten drei Spitfire, die versuchten, sich unseren Bombern entgegenzustellen, von Seleitägern getroffen, ins Meer.

In Luftkämpfen über dem Mittelmeer wurden vier bri-tische Flugzeuge von der deutschen Luftwaffe abgeschossen.

Besondere Delegation nach Rom

Die Nationalsozialistische Parteikorespondenz meldet:

Auf Befehl des Führers begibt sich aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Tages des Marsches auf Rom eine besondere Delegation der Nationalsozialistischen Partei nach Rom.

An der Spitze dieser Delegation steht Reichsorganisations-leiter Dr. Len. Außerdem gehören ihr an Reichsjugendführer Hgmann, Reichsstudentenführer Gauleiter Dr. Scheel, Gauleiter Hanke, der stellvertretende Gauleiter von Wien Schärfer, Stabsleiter Oberbefehlshaber Simon und Oberdienstleiter Dr. Hupfner. Die Delegation verließ am Montagabend die Hauptstadt der Bewegung und trifft am Dienstag in Rom ein.

Mit der Entsendung dieser Delegation bekunden der Führer und mit ihm das nationalsozialistische Deutschland ihre tiefe innere Verbundenheit mit der faschistischen Revolution, die vor zwanzig Jahren mit dem Marsch der Schwarzhemden auf Rom den geistigen Umbruch Europas einleitete. Die Anwesenheit der nationalsozialistischen Abordnung während der mehrtägigen Erinnerungsveranstaltungen in Rom gibt der Soli-darität der faschistischen und nationalsozialistischen Bewegung sowie der Gemeinsamkeit ihrer geschichtlichen Aufgabe sichtbaren Ausdruck.

„Haß gegen England wird immer größer“

Treuetelegramme der norditalienischen Städte an den Duce

Die von den britischen Luftangriffen der vergangenen Tage betroffenen norditalienischen Städte Mailand, Genua, Savona, Vado, Bergamo und Turin sandten an den Duce Telegramme, in welchen sie ihrer Treue zum Duce und zu den Idealen des Marsches auf Rom und ihrer durch die barbarischen Angriffe des Feindes noch erhöhten Oberbereitschaft Ausdruck gaben, wie sich wiederum in den Feiern des Sonntags anläßlich des 20. Jahrestages des Faschismus zeigte. „Der Haß gegen Eng-land wird immer größer und erhöht unseren Willen zum Sieg“, heißt es abschließend in dem Telegramm der Stadt Mailand. Mit diesem Satz wird am besten die sichere Sprache und der stolze Geist dieser Vorkämpfer gekennzeichnet.

Die Zahl der Opfer des englischen Terrorangriffes auf Genua hat sich, wie amtlich mitgeteilt wird, auf 354, zum größten Teil Frauen, Greise und Kinder, erhöht.

Japanischer Ueberfallangriff auf Indien

Vier britische Flugzeuge abgeschossen, 39 weitere am Boden zerstört

Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische Seereschiffe am Sonntagmittag einen Ueberfallangriff gegen die feindlichen Luftstützpunkte von Tinsukia und Tschittagong in Indien richteten. Im Verlauf dieses Angriffes wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. 39 weitere feindliche Flugzeuge, darunter 18 große, wurden am Boden zerstört. Ein japanisches Flugzeug ging verloren. Tinsukia liegt in Nordost-Asien etwa 380 Meilen nördlich von Madagaskar.